

Sigi Feigel-Gastprofessur  
Projektleiter Prof. Werner Kramer

Zürich, 21. April 2015

**Bericht über die fünfte Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur  
Frühlingssemester 2014, durch  
Prof. Dr. Irene Zwiép, Professorin für Hebräische, Aramäische und Syrische  
Geschichte und Kultur, University of Amsterdam NE**

---

Erstellt im Namen von GMS und GRA von Werner Kramer, Projektleiter.

**1. Umfang der Lehrtätigkeit der Sigi Feigel-Gastprofessur 5 (Frühjahrssemester 2014)**

Entsprechend der Vereinbarung zwischen GRA/GMS und der Universität Zürich vom April 2009 führte Prof. Irene Zwiép folgende Lehrveranstaltungen durch:

- **Universität Zürich (4 SWS):**
  - Vorlesung: „Und jetzt wird gegessen“. 2000 Jahre jüdische Klischees im Kontext
  - Seminar: „Ghetto or Cosmopolis: the Jewish community through the ages“.  
Jüdische Identitäten: eine Begriffsgeschichte.
- **Universität Basel, Zentrum für Jüdische Studien (2 SWS):**
  - Seminar: „Ghetto or Cosmopolis: the Jewish community through the ages“.  
Jüdische Identitäten: eine Begriffsgeschichte.

Die Gastprofessorin war zudem an einer Tagung und einer Sommeruniversität beteiligt:

- Tagung 16.-17. Juni 2014: „Säkulares Judentum?“ In Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar Zürich.
- 6.-11 Juli 2014: Sommeruniversität Hohenems A: „It all runs in the family... Jüdische Beziehungsgeschichten“.

Die Koordinatorin der Sigi Feigel-Gastprofessur, Dr. Brigitta Rotach, stand Prof. Zwiép in vielerlei Hinsicht zur Verfügung.

**2. Inhalt, Verlauf, Ertrag der Lehrveranstaltungen an der Universität Zürich**

**2.1 Vorlesung:**

a) *Zuspruch:*

Die Vorlesung war mit rund 20 TeilnehmerInnen gut besucht. Etwa zwei Drittel waren Studierende der Religionswissenschaft, der Geschichte, der Theologie, ein Drittel waren HörerInnen aus jüdischen Gemeinschaften oder aus der weiteren Bevölkerung.

- b) *Anliegen:*  
Die Vorlesung „Und jetzt wird gegessen“. 2000 Jahre Jüdische Klischees im Kontext“ gibt einen historischen und pragmatisch-funktionalen Überblick über religiöse, soziale, kulturelle und politische Klischees von Juden und Judentum, sowie deren Herkunft, Gestalt und Rezeption in nicht-jüdischen und jüdischen Kontexten. Dazu kommt kritische Reflexion über einige immer wieder wiederholte „hausgemachte“ Vermutungen zu Juden und Judentum. Wesentlich ist die Entwicklung einer Methodologie, um diese Klischees als diskursive Konstrukte des Zusammenspiels von jüdischem und nicht-jüdischem Leben und Denken zu analysieren, und so ihren Wahrheitsgehalt bzw. ihre Plausibilität abschätzen zu können. So wird Sensibilität für die komplexe Politik von Texten *von* Juden und *über* Juden sowie Bewusstsein für berühmte wissenschaftliche Grundthemen entwickelt.
- c) *Inhalt:*  
Überblick über die Themen der Sitzungen:
1. „Tradition!“
  2. Verfolgung – die tränenreiche Annäherung an Jüdische Geschichte
  3. Li-heyot am chofshi be-artzenu... – die jüdische Nation erfinden
  4. ...eretz Zion wi-Yerushalayim – Jerusalem und Diaspora
  5. Die heilige Sprache – Hebräisch und die Juden
  6. Die Sephardische Mystik – Vielfältige Ikonographie der Sephardischen Geschichte
  7. Der Jüdische Beitrag – die Erfindung der Jüdischen Kultur und ihre Konsequenzen
  8. „Das Judentum hört seinen Gott“ – Das Zweite Gebot in der Jüdischen Kultur
  9. Volk des Buches – Die Fähigkeit der Juden zu lesen und die Bibel
  10. „Selbsthass“ – Politik der Verzweigung versus Gesunkenes Kulturgut
  11. Wagner und die Juden – die Juden als moralische Benchmark
  12. Film, Vorschlag: Nadia Kamel, Salata Baladi (2008)
  13. Präsentationen: Die Jüdisch-christliche Tradition und/oder andere jüdische Klischees
- d) *Verlauf:*  
Die „Vorlesung“ hatte ausgesprochen dialogischen Charakter. Dank den vorliegenden Texten ergab sich unmittelbar ein Gespräch zur Interpretation. Die Beteiligung der TeilnehmerInnen war ausgesprochen lebhaft. Prof. Zwiep beeindruckte durch ihre profunden Kenntnisse, die sie je nach Situation des Gesprächs frei einbrachte. Dies gab den Gesprächen Richtung und Gewicht.
- e) *Ertrag:*  
Die TeilnehmerInnen schätzten an der Vorlesung die Vielfalt der Aspekte der Thematik Judentum, die Lebendigkeit der Auseinandersetzung und die Möglichkeit, durch eigene Mitarbeit selber Akzente setzen zu können. Manche betonten die Anregung, die sie durch die Vorlesung empfangen hatten. Die Direktheit der Begegnung mit I. Zwiep, einer aussergewöhnlich kommunikativen Professorin, empfanden sie als Gewinn.

## 2.2 Seminar:

- a) *Zuspruch:*  
Das Seminar wurde von 15 Studierenden (11 Frauen, 4 Männern) besucht. Diese Zahlen entsprechen einem gut besuchten Seminar an der Theologischen Fakultät. Das Seminar wurde teils in englischer, teils in deutscher Sprache durchgeführt. Die angestammten Studienbereiche der Seminarteilnehmenden waren Ethnologie, Geschichte, Islamwissenschaft, Religionswissenschaft, Theologie.
- b) *Anliegen:*  
Das Seminar „Ghetto or Cosmopolis. The Jewish Community through the ages“ diente der Einführung in das jüdische politische Denken vom rabbinischen

Altertum bis zur Gegenwart. Schwerpunkte bildeten die Themenkreise:

1. Jüdische Ideologie der „Gemeinschaft“
2. Das jüdische politische Leben und die nicht-jüdische Welt
3. Jüdischer Kommunitarismus und Zivilgesellschaft
4. Juden und Judentum/Judentum als nationales/religiöses Konzept
5. Die Rolle des Jüdischen Gesetzes (*halachah*) im Lauf der Zeiten

Wichtig war die kombinierte Reflexion über vormoderne und moderne jüdische Sicht von Souveränität, Erwählung, Nichtjuden, Zeit und Ort, Freiwilligkeit und Kontrollen der Grenzen.

Das Seminar machte die Studierenden mit einer Reihe wichtiger Autoren und Themen in den zeitgenössischen Jüdischen Studien bekannt. Dazu war die Lektüre einer beträchtlichen Zahl jüdischer Texte nötig.

c) *Inhalt:*

Auswahl der bearbeiteten Themen:

1. Grundlegende Parameter: Nation, Staat, Religion
2. Schlüsselkonzepte: Bund, Erwählung, Heiligkeit
3. Strategien: Jüdische Zeit und Ort
4. Kriterien: Halachah und Kontrolle der Grenze
5. Die Dilemmata der modernen Zivilgesellschaft
6. Die Gemeinschaft über Nation und Religion hinaus

d) *Verlauf:*

Da für manche SeminarteilnehmerInnen „Jüdische Studien“ ein noch weitgehend neues Feld bedeutete, wurde das Seminar im Verlaufe des Semesters immer wieder den signalisierten Bedürfnissen der Studierenden angepasst. So erhielt die systematische Untersuchung des klassischen jüdischen politischen Denkens (rabbinisch, vor-modern, modern) grösseren Raum und es wurde viel Gewicht gelegt auf die Situation jüdischer Existenz angesichts einer nicht-jüdischen Welt.

Von Sitzung zu Sitzung wurden umfangreiche Handouts mit wichtigen Fragen und Passagen zusammengestellt, um die Studierenden durch die zu erarbeitenden, ihnen wenig vertrauten jüdischen Texte zu leiten.

e) *Ertrag:*

Die Mitarbeit der Studierenden erhielt dadurch zusätzliche Motivation und Zielrichtung, dass ein Teil von ihnen unter dem Titel „Werben für säkulares Judentum? Aktuelle Trends in nichtreligiösen jüdischen Organisationen“ eigenständig paradigmatische Beiträge für die Tagung der Sigi Feigel-Gastprofessur im Juni erarbeitete. Diese Beiträge legten auf fokussierte, informative, ausgewogene und hoch professionelle Art Rechenschaft ab über neue Initiativen und Entwicklungen jüdischen Denkens zum Thema Gemeinschaft. Fünf Studierende verfassten weiterführende Seminararbeiten, welche bis Januar 2015 einzureichen waren.

### **3. Weitere universitäre Tätigkeiten der Sigi Feigel-Gastprofessur**

#### **3.1. Tagung: „Säkulares Judentum?“ In Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar (Prof. Dr. Christoph Uehlinger)**

a) *Ausgangspunkt und Fragestellung der Tagung*

Die Tagung fragte nach unterschiedlichen Konzepten von Säkularisierung in Bezug auf Juden/Jüdinnen und Judentum. In diesem weiten Feld sollte die Leitfrage nach jüdischer Kontinuität und gegenwärtigen wie zukünftigen Modellen jüdischer Gemeinschaft der Orientierung dienen. Die Referierenden befassten sich in ihren Beiträgen mit folgenden Themen:

- Theoretische Konzeptionen von Säkularisierung, De- und Postsäkularisierung und Säkularismus

- Manifestationen eines jüdischen Säkularismus
- Neuaushandlungen jüdischer Tradition und Kultur in Zusammenhang mit Fragen jüdischer Präsenz in der Zivilgesellschaft
- Aktuelle Vorstellungen und Erfahrungen jüdischer Gemeinschaft(en)
- Neu-Konzeptualisierungen jüdischer Institutionen
- Spannung zwischen individueller und gemeinschaftlicher Identität
- Potenziale und Grenzen jüdischer Erziehung in säkularen Kontexten
- Fragen zu Normativität und Verlustängsten in Bezug auf die jüdische Kultur

b) *Struktur und Inhalt der Tagung*

Die Vormittage waren der akademischen Entfaltung von Konzepten, Parametern und Trends gewidmet. Dabei wurden spezifisch jüdische Thematiken in grundsätzlichere religionstheoretische Fragestellungen eingebettet.

An den Nachmittagen fanden Podiumsdiskussionen mit Experten statt, gefolgt von Workshops, welche dem Publikum aktive Teilnahme ermöglichten. Eine Verknüpfung mit dem Seminar von I. Zwiép fand insofern statt, als acht Studierende unter dem Titel „Werben für ein säkulares Judentum?“ anhand konkreter Projekte aktuelle Trends in nichtreligiösen jüdischen Organisationen vorstellten. Dies ermöglichte ihnen, die mit dem Tagungsbesuch vergebenen Credits zu erlangen.

Am ersten Tag fand eine öffentliche Abendveranstaltung statt: In Zusammenarbeit mit „SERET. Kino aus der jüdischen Welt“ wurde „A Serious Man“ (Ethan und Joel Coen, USA 2009) gezeigt, in dem jüdische Religion im Blick auf Lebensfragen wie Scheidung, Bestechung, Bedrohung und Verleumdung in der Person von drei Rabbinern ins Spiel gebracht wird. Dies wurde anschliessend unter Leitung von Yves Kugelmann (*tachles*) diskutiert.

Eine besonders festliche Note erhielt die Tagung dadurch, dass das Mittagessen und der Apéro riche am Abend bei sommerlichem Wetter im Kreuzgang des Theologischen Seminars stattfanden.

c) *ReferentInnen und ForscherInnen*

- Prof. Dr. Irene Zwiép, Sigi Feigel-Gastprofessorin, Zürich und Amsterdam
- Prof. Dr. Christoph Uehlinger, Religionswissenschaft, Zürich
- Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Jüdische Studien, Basel
- Prof. Dr. Rachel Werczberger, Ben Gurion University in the Negev (Israel)
- Prof. Dr. Bart Wallet, Religious Studies, Free University Amsterdam
- Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens, Religionswissenschaft, Universität Zürich
- Prof. Dr. Philip Alexander, Post-Biblical Jewish Literature, Manchester
- Rabbi Ira Goldberg, Progressive Judaism Netherlands
- Henny van het Hoofd, Nederlands Israelitisch Kerkgenootschap
- Mendel Goldstein, Centre Communautaire Laïque Juif, Belgien
- Valerie Rhein, Ofek und Jom Ijun, Schweiz
- Rabbi Tamarah Benima, Progressive Judaism Netherlands
- Nicole Poëll, Co-Präsidentin Plattform der Liberalen Juden Schweiz
- Rabbi Reuven Bar-Ephraim, Zürich
- Sylvia Dym, Zürich

d) *Zuspruch*

Die Tagung war mit 80 TeilnehmerInnen und Teilnehmern sehr gut besucht. Die grosse Zahl von Angehörigen jüdischer Gemeinschaften war Spiegel der Aktualität der Fragestellung für jüdischen Persönlichkeiten und Gemeinden.

### 3.2. Sommeruniversität am Jüdischen Museum Hohenems (Österreich): „It all runs in the family...’ Jüdische Beziehungsgeschichten“ (6.–11. Juli 2014)

Interdisziplinäres Studienprogramm der Universitäten München, Salzburg, Wien, Basel und Zürich in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems.

Das häusliche Leben ist seit der Zerstörung des Tempels der zentrale Ort der Weitergabe von Tradition und Identität, von den Ritualen der Reinheit der Familie bis zur Heiligung des Schabbats. Aber auch jenseits des Religiösen ist die Familie – als konstitutiver Beziehungsraum einer von Migration und Netzwerken der Diaspora geprägten Gemeinschaft – mit besonderem Sinn aufgeladen. Dieser hat die jüdische Geschichte wie auch ihre Interpretation beeinflusst und sichert die Aufrechterhaltung der Traditionsgemeinschaft.

Beitrag von Irene Zwiép: „Über die Bedeutung, eine jüdische Familie zu haben. Jüdische Genealogie in einem säkularen Zeitalter.“ Es ging um die Erkundung von miteinander zusammenhängenden Fragen wie die Popularität von genealogischen Studien, die funktionale Differenz zwischen Roots und Familie, die Rollen von Mythos, Erinnerung und „Vorgang der Erbübernahme“ in der Gestaltung des modernen jüdischen „souveränen Selbsts“, Zeit (d.h. vergangene Genealogien) als Landschaft, jüdische Heterotope, orthodoxe Aneignungen von Genealogie und die Auswirkungen der Metaphern von Familienbaum und Verwurzelung.

Die Sommerakademie war auch von TeilnehmerInnen aus Zürich gut besucht.

#### 4. Weitere Tätigkeiten der Sigi Feigel-Gastprofessorin

- Vortrag: „Und jetzt wird gegessen.“ Eine Analyse jüdischer Klischees, Basel, Zentrum für Jüdische Studien, 5. März 2014
- Devar Tora Parashat Shemini  
Zürich, Israelitische Cultusgemeinde, Schabbat Yachav, 11. April 2014
- Mattan Tora: „Jüdische Auserwählung?“  
Zürich. Liberale Jüdische Gemeinde Or Chadash, Tikkun Leil Schawuot, 3. Juni 2014
- Panel „Der Weg‘ im Judentum, Christentum, und Islam“  
Bern, Haus der Religionen, 5. Juni 2014

#### 5. Ausblick: Sigi Feigel-Gastprofessur im „Brückensemester 5“ HS 2014

- Im HS 2014 wird das Kompensationsseminar für das von Prof. I. Zwiép in Basel erteilte Seminar von PD Dr. phil. Erik Petry vom Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel übernommen:  
„...ergriffen von dem allgemeinen Taumel.“ Der Erste Weltkrieg aus jüdischer Perspektive. Jeweils Mo 10:15-12:00 Uhr
- Ringvorlesung Universität Zürich und ETH Zürich: „Zukunftskonzepte im Judentum“  
Organisation: Prof. Dr. Andreas Kilcher (Departement Geistes- und Sozialwissenschaften ETHZ), Prof. Dr. Konrad Schmid (Theologisches Seminar UZH), Dr. Brigitta Rotach (Koordination), Prof. Dr. Christoph Uehlinger (Religionswissenschaftliches Seminar UZH)  
Von Montag, 22. September 2014 bis 15. Dezember 2014 alle 14 Tage, je 18:15 Uhr im Theologischen Seminar, Kirchgasse 9, 8001 Zürich

#### 6. Charakteristika der fünften Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur

- Prof. Irene Zwiép war die fünfte Inhaberin der Sigi Feigel-Gastprofessur. In all ihren Lehrveranstaltungen kam sowohl der breite, reiche, vielfältige Strom jüdischer Tradition als auch die Herausforderung, welche die soziologischen Verhältnisse der Gegenwart für das Judentum bedeuten, zum Ausdruck. Das führte dazu, dass sowohl

Studierende wie Teilnehmende aus dem Kreis der jüdischen Gemeinschaften die Reflexionen in hohem Masse als gegenwartsrelevant empfanden.

- Die Diskussionen zeigten, dass die Lehrveranstaltungen für viele auch eine Orientierungsfunktion ausübten. Dies gilt für die Klärungen der Thematik „Gemeinschaft im Judentum“, aber auch für die Erkenntnisse, die sich aus der Reflexion der jüdischen Klischees ergaben. Am deutlichsten zeigte sich dies an der Tagung, die nach den Bedingungen eines säkularen Judentums fragte – nicht nur durch die Vielfalt der Ausprägungen konkreter Reaktionen auf wahrgenommenes säkulares Judentum, sondern auch in der Dankbarkeit dafür, dass eine Thematik, die viele am eigenen Leibe spüren, ausdrücklich zum Thema gemacht wurde.
- Zum Besonderen dieses Semesters gehörte, dass Studierende und Teilnehmende verschiedener Herkunft und verschiedenen Alters das Belebende und Mitreisende der Person und Forscherpersönlichkeit Irene Zwiép immer wieder als charakteristisch erwähnten. Dies habe ihnen neue Blicke ermöglicht.
- So sei dieser Bericht mit einigen Sätzen der *concluding remarks* aus Irene Zwiéps eigenem Reporting abgeschlossen:

*„...the Sigi Feigel-Gastprofessur has allowed me to enjoy five hugely inspiring and productive months in Zürich. The welcome by the colleagues of the Religionswissenschaftliches Seminar, the impressive intellectual climate they are shaping together, and the high-quality support by and exchange with Dr. Brigitta Rotach have been vital to that productivity. I have also welcomed the opportunity to better acquaint myself with academic Jewish Studies in Switzerland, especially as I found the high quality of the individual scholars inversely proportionate to the relatively low international visibility of Swiss Jewish Studies as a whole. My impression is that (when compared to, e.g., the Netherlands, I regret to say) the wealth of subjects presently covered at a professorial level, the group of capable young PhDs and post-docs, the plentiful Swiss Humanities infrastructure, a steady interest among the Jewish public (supplemented, perhaps, by a grant from the Rothschild Foundation Europe) could make for a more broadly defined and synergistic national Jewish Studies programme, in which the Sigi Feigel-Gastprofessur could be of even more structural value.“*

Werner Kramer  
 Prof. Dr. theol. Dr. h.c.  
 Projektleiter Sigi Feigel-Gastprofessur  
 Ehrenpräsident GMS